

Diebstahl der Herzen

Herzen Serie 1 Inu no Taisho & OC, Kago&Inu, Sess&OC, Sess Mam&SessOnkel OC

Von CheyennesDream

Kapitel 3: Alles nur ein Traum (ohne)

2. Kapitel - Alles nur ein Traum

Noch immer saß Dilara zusammen mit dem Unbekannten auf dem Bett. Unwissend von ihren Gedanken beobachtete der Fremde weiterhin die junge Frau. Ihre Musterung ließ er über sich ergehen, weil er sich revanchierte. Als der Mensch immer noch nicht genug von seinem Anblick bekam, konnte Akira sich nicht länger eine Bemerkung verkneifen.

"Offensichtlich findest du gefallen an mir", spottete der Dämon leise. Lara wurde sofort rot und schaute weg.

Sie müsste Angst haben, schreien, doch diese Stimme löste eine kribbelnde Erregung in ihr aus. Verdammt was tat dieser Youkai mit ihr. Wie magisch stahl sich ihr Blick erneut in seine Richtung. Beinahe im gleichen Augenblick fielen ihr erstmalig dessen Verletzungen auf. Kratzer, Schürfwunden und teilweise tiefe Schnitte. Nicht nur am Handgelenk, sondern auch im Gesicht und am Hals. Eine dieser Wunden ging ihm quer über die Brust. Ob andere Wesen seiner Art ihm das zugefügt hatten? Wenn sie an die merkwürdigen Krallen an seinen Händen dachte, gar nicht so abwegig. Jetzt verstand Dilara auch, warum er in ihre Wohnung eindrang und hinter den Gardinen verborgen die Dächer der anderen Häuser absuchte. Offenbar war der Fremde auf der Flucht vor Angreifern. Zwar flüsterte eine leise Stimme in ihrem Innern, das der Einbrecher gejagt wurde, weil er eine Straftat begangen hatte. Doch andererseits würde er sich dann nicht ihr gegenüber so zurückhaltend benehmen.

Ein Mensch hätte sie sofort gefesselt und geknebelt, vielleicht sogar noch viel schlimmere Dinge mit ihr angestellt. Zwar drohte der Dämon mit seiner Schnelligkeit und den spitzen Klauen, dennoch wurde ihr noch nicht ein einziges Mal schmerzen zugefügt.

Deshalb war sich Lara sicher, dieser Dämon konnte nicht böse sein.

"Du bist verletzt", stellte sie laut fest. Dann handelte sie plötzlich und zog ihn in Richtung Badezimmer davon. Vergessen war dessen merkwürdiges Aussehen.

Inu no Taisho wurde von der Reaktion selbst überrascht. War er nicht gerade noch derjenige, der diese Frau festhielt?

Kaum im Bad angekommen ergriff Lara einen Verbandskasten und wühlte darin. Pflaster, Binden und Salbe holte sie daraus hervor.

Akira stand halb in der offenen Tür und sah ihr zu. Nur ein Blick hatte genügt um festzustellen das es im Bad keine Fenster gab. Eine Fluchtmöglichkeit suchte sie also nicht. Das konnte nur bedeuten, es war der jungen Frau ernst damit ihm zu helfen.

"Komm her und zieh deine Kleidung aus, damit ich deine Wunden reinigen kann", bat sie.

"Du bist dir sicher das du einen Fremden nackt sehen willst?", diesmal hörte sie noch deutlicher den Spott in der Stimme und sah das funkeln in den goldenen Augen. Akiras Blick wanderte über ihren Körper. Jetzt im vollen Licht mehrerer Lampen konnte man

jedes Detail erkennen, was der dünne Stoff offenbarte. Auch Lara wurde sich dessen bewusst und deshalb änderte sich ihre Gesichtsfarbe erneut, vermutlich diesmal in Feuerrot. Beschämt schaute sie sich um, doch nichts war in der Nähe, was sie sich überziehen konnte.

"Du musst deinen Körper nicht verstecken", versuchte der Dämon die junge Frau zu beruhigen. "Außerdem werde ich dich nicht anfassen", jetzt folgte eine längere Pause, bevor er leiser fortfuhr: "Es sei denn du bittest mich darum dich zu berühren."

Mit großen Augen sah die braunhaarige Frau ihn an. Sie konnte nicht ahnen das sich der Taisho im Moment selbst fragte, ob diese Worte eben über seine Lippen kamen. Weder bei Izayoi noch bei anderen Frauen hatte er jemals so empfunden. Wenn er daran

dachte, wie lange er um Izayoi geworben hatte. Sie kannten sich bereits einige Wochen als Akira der menschlichen Prinzessin das erste Mal einen Kuss schenkte.

Es gab unzählige Dämonen, Hanyous oder Menschenfrauen, die ihm oft genug mehr als eindeutige Angebote unterbreiteten. Doch diese Frau war nach so langer Zeit die Erste, die nicht nur sein persönliches Interesse weckte, sondern auch ihn körperlich ansprach. Ob es daran lag das sie läufig war, wie man es bei den Hundedämonen nannte.

Es erging nicht nur ihm so. Die Nähe des Dämons machte sie wahnsinnig. Dilara wusste nicht, was es war. Normalerweise müsste sie doch vor Angst zittern, stattdessen spürte sie ganz andere Gefühle in sich erwachen. Verdammt, sie reagierte auf seine Nähe.

Plötzlich lachte sie auf und erklärte: "Das ist die verrückteste Nacht, die ich je erlebt habe. Ob sich meine Freundin bei ihren früheren One-Night-Stands auch so fühlte."

Sie bekam keine Antwort so das Lara weiter sprach. "Man kann es fast so nennen. Bestimmt verschwindest du am Morgen aus meinem Leben und ich werde nie wieder etwas von dir hören. Ich kenne noch nicht einmal deinen Namen."

"Akira", war alles, was der Taisho darauf sagte.

Mit einem sanften Lächeln nannte die junge Frau nun auch den ihren: "Dilara, ich bin Anwältin und verteidige Unschuldige."

Noch einmal sprach der Dämon: "Es freut mich dich kennenzulernen Dilara. Dein Name passt zu dir."

Das Akira das zweideutig meinte verstand die Anwältin nicht. Genau genommen kannte sie nicht einmal die Bedeutung ihres Namens, es hatte sie nie interessiert.

Diese Situation weckte gerade Erinnerungen an seine erste Begegnung mit Izayoi. Auch die menschliche Prinzessin fand Lord Akira verletzt auf einer Lichtung. Anstatt wegzurennen und Angst zu haben, kam Izayoi näher als sie seine schweren Wunden sah. Doch damals konnte er mithilfe seiner dämonischen Energie die Verletzungen

sehr schnell heilen lassen. Diese Parallelen zu seiner zweiten Gefährtin ließen den Hundefürsten für einen Moment rätseln ob Dilara so etwas wie die Wiedergeburt von Izayoi war. Doch diesen Gedanken verwarf er sofort wieder. Nein die junge Frau war anders. Deshalb fragte Akira sich gerade, ob er sich wirklich helfen lassen wollte. Es wäre bestimmt besser gewesen er wäre vorhin gegangen, noch bevor sie richtig realisierte, dass jemand in ihrer Wohnung eingedrungen war. Vermutlich wäre Dilara sofort wieder eingeschlafen und am nächsten Morgen, hielt sie alles für einen Traum. Doch nun war es zu spät. Weshalb musste er ihr auch offenbaren, dass er ein Dämon ist. Ganz einfach, weil ihm die Wahrheit schon immer wichtig war. Außerdem, jetzt, wo er wusste, das Dilara als Anwältin arbeitete, bereute er seine Ehrlichkeit nicht länger. Dennoch brauchte der Daiyoukai immer noch eine Lösung für das Problem, was er nun hatte.

Wenn man es genau nahm und Akira nun wie Dilara sagte einfach wieder aus ihrem Leben verschwand, blieb die Tatsache, dass sie zum Glück seine wahre Identität nicht kannte. Sein Vorname sollte genügen.

Da riss Dilara den Dämon aus seinen Gedanken: "Soll ich nun die Wunden behandeln?"

Deshalb entledigte sich der Youkai seiner Kleidung bis auf die Unterhose. Mit seinem besten Stück musste er Dilara nicht schockieren. Doch eines seiner anderen Körperteile faszinierte sie gerade viel mehr. Der Pelz, den Lara für ein Kleidungsstück gehalten hatte, weckte ihr Interesse.

"Er ist Teil meines Körpers", erklärte Akira der jungen Frau

Sie streifte mit den Fingern über das weiche Fell. Plötzlich knurrte er leise auf und fing ihre Hand ab: "Kümmere dich besser um meine Wunden ansonsten kann ich für nichts garantieren."

Als Akira knurrte, erschrak Dilara kurz. Nun betrachtete sie ihn nachdenklich, während sie Wasser über ein Tuch laufen ließ, um damit verkrustetes Blut von seiner Haut abzuwaschen. Dabei hegte sie den Wunsch dieses Fell erneut zu berühren.

Die sanften Finger auf seiner Haut forderten seine ganze Selbstbeherrschung.

Als sie den Kratzer im Gesicht behandelte, beugte sich die junge Frau sehr nahe zu ihm hin. Wieder strömte ihr Duft in seine Nase.

Beide sahen sich plötzlich tief in die Augen, und ehe sie sich dessen bewusst waren, trafen sich ihre Lippen zu einem Kuss. Am Anfang war er sanft, doch dann wurde er immer leidenschaftlicher. Hände berührten und erkundeten den Körper des anderen. Die

Berührungen lösten kribbelnde Erregung bei beiden aus. Akira roch immer deutlicher wie sehr Lara auf ihn reagierte. Sie wollte es, genauso wie er inzwischen. Dennoch war er es der diesen Kuss unterbrach.

"Das ist doch verrückt, was wir hier tun. Was passiert nur mit mir?", murmelte Dilara. Dann schaute sie den Dämon an und fragte vorwurfsvoll: "Was machst du mit mir?"

"Du mit mir", konterte Akira. Zwar sollte es gelassen klingen, verfehlte aber die Wirkung bei Weitem. Noch bot sich die Gelegenheit zu gehen. Der Daiyoukai ging einen Schritt, hob seine Sachen auf um sich anzuziehen. Er musste fort von hier bevor er sich tatsächlich vergaß und seine Instinkte die Oberhand gewannen. Da machte er jedoch den Fehler und drehte sich zu der Anwältin um.

"Akira", zu mehr war Lara nicht mehr fähig. Deutlich stand die Bitte zu bleiben in ihren blauen Augen geschrieben. Da sie ihren eigenen Beinen nicht mehr traute, weil sie

sich plötzlich schwach anfühlten, sank Lara zu Boden. Sie kniete vor ihm auf dem flauschigen Bad Teppich, voller Sehnsucht nach seinen Berührungen. Es war lange her das jemand überhaupt intim mit ihr war. Sicher sieben oder acht Jahre waren, seitdem Tag vergangen als Lara ihren Verlobten vor die Tür gesetzt hatte. Danach nahm sie das Angebot der amerikanischen Botschaft an und kam hierher nach Japan. Inzwischen verteidigte sie nicht nur Amerikaner, sondern auch Einheimische. Auf eine neue Beziehung hatte sie sich nicht wieder eingelassen, da die Kränkungen ihres Ex immer noch schmerzten.

Ob es an ihrer langen sexuellen Abstinenz lag, dass sie sich gerade so sehr danach sehnte, von dem Dämon verführt zuwerden. Leidenschaftlich oder sanft, egal, Hauptsache sie würde endlich Erlösung finden.

Sie begegnete täglich vielen Männern, einige ihrer Freunde begrüßten sie mit Umarmungen. Dieser attraktive Franzose, bei dessen Anblick sich fast die gesamte weibliche Hälfte der Justizbehörde wie kopflose Hühner benahmen, sogar immer mit Küsschen auf die Wange. Doch bei niemandem hatte sie auch nur den Hauch von Erregung gespürt. Anders war es heute Nacht. Selbst die kleinste Berührung lösten bei ihr Schmetterlinge im Bauch aus und dort wo Akira sie anfasste, zuckten Stromstöße durch die Haut. Die Stellen fühlten sich an, als ob sie in Flammen standen. Bis sie diesem Dämon begegnete, wusste die junge Frau nicht einmal das solche erotischen Wünsche in ihr existierten oder das ihr Körper zu diesen intensiven Empfindungen fähig war. In ihren Gedanken gefangen betrachtete Dilara die Beule in der Hose des Dämons. Sicherlich war auch er angetan von ihr.

"Wie bei einem Menschen", hörte sie plötzlich die Stimme des Hundedämons direkt neben ihr. Er kniete nun vor ihr.

Diesmal erschrak sie. Hatte sie die Frage gerade laut gestellt. Doch Akira beruhigte sie mit seinem nächsten Worten: "Das war doch das, was du wissen wolltest. Und nein, ich kann keine Gedanken lesen. Deine Blicke haben es mir nur verraten."

"Entschuldige ich wollte nicht dahin starren", bat sie, wieder einmal mit erröteten Wangen. Mit seiner Einschätzung hatte der Dämon recht, sie hatte in diesem Moment beinahe einen Vergleich zwischen Hund und Mensch gezogen und sich gefragt wie das Teil was sie spüren wollte tatsächlich unter dem Stoff aussah. Das Ganze war doch verrückt, eigentlich die ganze Nacht oder nicht. Jemand hatte einmal zu ihr gesagt nichts passiert ohne Grund, doch was man aus der Situation macht, liegt an jedem allein.

Deshalb äußerte sie jetzt: "Ich sehne mich nach einem One-Night-Stand mit einem attraktiven Dämon. Ist das zu fassen. Die ganze Sache ist so abenteuerlich und unglaublich das mir bestimmt niemand diese Nacht abkauft. Wenn du mich jetzt flach legen würdest, hätte ich nicht einmal etwas dagegen."

Es dauerte eine kleine Weile bis Akira verstand, was Lara damit ausdrückte. Das waren Worte, die auch sein jüngster Sohn Inuyasha gelegentlich gebrauchte, besonders seit er Umgang mit den gleichaltrigen Freunden seiner Verlobten Kagome pflegte.

Unwillkürlich musste er dabei auch an seinen Bruder Jiro denken. Dieser versuchte schon seit Jahren ihn zu überreden, dass er sich wenigstens gelegentlich mit Frauen oder Dämoninnen vergnügte. Es war inzwischen auch unter den Dämonen nicht mehr üblich

das sofort der Bund fürs Leben eingegangen wird. Man hatte sich in dieser Beziehung den Menschen angepasst. Dennoch fiel Akira so ein Schritt schwer.

Vielleicht war es genau das, was sein Sohn Sesshomaru suchte. Abenteuer ohne

Verpflichtungen. Eine Möglichkeit seine Bedürfnisse zu stillen und dabei den Hauch vom Verruchten zu genießen. Es wurde Akira bewusst das genau diese Dinge ihn jetzt reizten.

Dennoch war ihm klar das er seine eigenen Gelüste nicht einfach ausleben konnte. Das Letzte, was er wollte, eine ihm immer noch fremde Frau zurückzulassen mit seinem Kind unter dem Herzen. Zumal es nicht ein normales Baby werden würde, sondern ein Hanyou. Bestimmt würde Dilara ihn dafür ihr restliches Leben hassen, wenn er das täte. Trotzdem gab es einen Weg, der jungen Frau das zugeben, was sie brauchte und wollte. Befriedigung. Wie man einer Frau Genuss bereitet, wusste er immer noch.

Akira setzte sich auf den Boden, lehnte seinen Rücken gegen die Wanne und zog die junge Frau auf seinen Schoß. So lehnte Lara seitlich an ihn und gleichzeitig konnte er beide Hände einsetzen. Danach bot er an: "Dann werde ich dir eine unvergessliche Nacht bereiten auch ohne dich zu beschlafen. Genieße es und lasse dich fallen. Du musst keine Angst haben, ich werde dich nicht mit meinen Klauen verletzen. Du bist nicht der erste Mensch, den ich berühre. Die Mutter meines jüngsten Sohnes war ein Mensch."

Als Antwort küsste Dilara den Dämon. Vertrauensvoll und auch neugierig begab sie sich in seine Klauen. Noch während des ersten Kusses zog er Laras Beine etwas. Schon hörte sie seine Stimme an ihrem Ohr: "Sag, wenn ich aufhören soll! Es ist mein ernst, ich habe noch nie ein Lebewesen mit Gewalt genommen."

Doch die einzige Antwort, wozu die Anwältin fähig war, sie drückte sich näher seiner Hand entgegen. Sie ließ sich tatsächlich fallen und gab sich diesem Gefühl hin. Seine unzähligen Küsse auf der Haut, die zärtlichen Bisse in ihren Hals oder die Schulter. Doch

das war bei Weiten noch nicht alles. Mehrmals fuhr Akiras Zunge über ihr Ohr und den empfindlichen Stellen dahinter.

Sie erschauerte kurz und ein leichtes Beben durchlief ihren Körper. Länger konnte Dilara das Gefühl nicht hinauszögern. Für einen Moment fühlte es sich an, als ob sie Sterne sah, oder schwanden sogar ihre Sinne. Ihren erlösenden Schrei erstickte der Dämon

mit einem berausenden Kuss. Akira zog Lara an seine Brust. Mit der anderen Hand streichelte er ihren Rücken zärtlich und vergrub seine Nase in ihre Haare. Er atmete mehrmals tief ein und aus, um seine Selbstbeherrschung wiederzufinden. Dilara war eine einzige Versuchung für ihn.

Dieses Erlebnis war so schön das sie nicht genug bekam. Deshalb wagte Lara eine Bitte schüchtern zu äußern. "Können wir den Weg gemeinsam bis zum Ende gehen?" Der Taisho hob seine Klauenhand und streifte der jungen Frau Haare aus dem Gesicht hinter ihr Ohr. Sanft ließ er sie dann tiefer gleiten, umfasste Laras Schultern und zog sie wieder in seine Umarmung.

"Ich will ..."

"... dich spüren", setzte Akira ihren Satz fort.

"Ja", hauchte Lara leise. Zu mehr war sie nicht mehr fähig.

Die Arme des Dämons schlangen sich noch fester um sie. Ob es ihm genauso erging? Es dauerte nicht lange, bis sie die Antwort bekam.

"Wenn ich dich heute Nacht beschlafe, wirst du ganz sicher mein Kind empfangen. Du bist ...", weiter sprach Akira nicht, da sich der Ausdruck der jungen Frau änderte.

"Wie kannst du..."

Jetzt lächelte der Dämon, als er die Anwältin unterbrach: "Wir Hundedämonen können das riechen. Der Duft von weiblichen Wesen verändert sich dabei und lockt mehr als an anderen Tagen."

Sachlich entgegnete sie nun: "Wir können doch verhüten."

Lara griff in eine Schublade und holte ein Kondom heraus. "Damit kann man das Schwängern vermeiden. Du weißt doch, was das ist?"

Und ob er das wusste. Seine beiden Söhne hatten so etwas ständig bei sich. Eigentlich war es sein Bruder Jiro, der ihm die Nützlichkeit eines Kondoms nahelegte, in der Hoffnung das sich der Ältere doch einmal eine Bettgenossin nahm. Einzig dieser modernen Errungenschaft hatte Akira es wohl zu verdanken das Sesshomaru ihn noch nicht zum Großvater eines Hanyous gemacht hatte.

Er sah Dilara intensiv an. Sollte er wirklich eine Vereinigung mit dieser Frau riskieren.

"Was das ist, weiß ich, nur habe ich so etwas noch nie benutzt. Wenn ich ehrlich bin, habe ich seit 700 Jahren keine Frau beschlafen", gestand der Daiyoukai.

Diesmal schluckte die Anwältin deutlich. Leise flüsterte sie: "700?", dann sah sie Akira wieder an. Das Geständnis warf jetzt neue Fragen auf. Deshalb wollte Lara wissen:

"Wie alt bist du eigentlich. Ich hätte gedacht eher zwischen 40 oder 45 Jahre.

"Ich könnte dich jetzt anlügen, doch bis jetzt habe ich es nicht getan und werde auch nun nicht damit anfangen", es folgte eine kurze Pause: "Über 3000 Jahre."

Diesmal war Lara sprachlos. Obwohl sie mehrmals zum Sprechen ansetzte, brachte sie keinen Ton heraus. Es dauerte bestimmt einige Minuten, bis sie sich von der Überraschung gefangen hatte. Akira ließ ihr absichtlich die Zeit.

"3000 Jahre", wiederholte sie nach einer gefühlten Ewigkeit. "Dann hattest du bestimmt jede menge Liebschaften."

"Zwei Gemahlinnen, wenn ich die Konkubine nicht mitzähle, die mir auf Befehl meines Vaters alles über die Liebe beigebracht hat." Nach diesen Worten stand Akira auf und zog die Anwältin mit sich hoch. Er gab ihr das Kondom wieder in die Hand, beugte sich zu Lara und fragte: "Hilfst du mir dabei?"

Mehr als ein Nicken brachte die braunhaarige Frau nicht zustande, denn gleichzeitig begann der Dämon mit der Seite seines Fingers über ihre Haut, beginnend von der Hüfte quälend langsam nach oben zustreifen. Dann streifte er ihr die Träger ihres Oberteil mit beiden Händen von den Schultern und folgte dem Kleidungsstoff, bis die Klauen erneut an der Hüfte angelangt waren. Der Stoff rutschte weiter ihren Körper entlang zu Boden und blieb unbeachtet liegen. Ohne Vorwarnung wurde Lara im nächsten Moment gepackt und hochgehoben. Alles, was sie tun konnte, ihre Beine um seine Hüfte zu schlingen und die Arme um Akiras Nacken. Dann trug der Dämon die junge Frau aus dem Bad zum Bett hinüber. Vorsichtig wurde sie abgestellt. Dabei war Dilara so verwegen und schob ihre Finger unter den Bund der Unterhose, streifte dem Hundedämon das Teil über den Hintern.

"Zieh sie aus!", gab er ihr die Erlaubnis, weiterzugehen. Das ließ sich Lara nicht noch einmal sagen, wobei sie jedoch sehr langsam vorging. Es folgten verlangende Küsse, Berührungen und Zärtlichkeiten.

Plötzlich unterbrach sich Inu no Taisho und sah die junge Frau intensiv an. Sie konnte nicht ahnen, was gerade in ihm vorging. Erst jetzt erkannte er die Einsamkeit, in der er lebte, trotz seiner fürsorglichen Familie. Doch er wünschte sich nicht irgendein Wesen neben sich, sondern diese braunhaarige Frau mit ihren blauen Augen, deren Blick ihn verzaubern konnte. Doch es war nur Wunschdenken. Zu viele Hindernisse standen im Weg. Es gab ein Morgen und immer noch jede Menge Panther, die seinen Tod wollten.

Er durfte Dilara nicht in Gefahr bringen.

Doch dann schüttelte Akira die Gedanken ab. Wer wusste schon, was morgen war. Heute jedoch wollte er der jungen Frau ein einzigartiges, unglaubliches One-Night-Stand bescheren, von dem sie vielleicht noch ihren Enkeln erzählen konnte. Denn zu mehr glaubte Akira, war sie nicht bereit. Eine Nacht in den Armen eines Dämons zu liegen war sicher eine Sache aber ein ganzes Leben mit ihm zu verbringen und vielleicht noch Kinder zu haben, forderte sicher viel Überwindung. Oder es brauchte einfach tiefe und aufrichtige Liebe, welche ihm damals zum Glück Izayoi entgegenbrachte. Für die Prinzessin bedeutete es jedoch den Tod. Der Gedanke daran schmerzte jedoch nicht mehr so wie früher. War er gerade dabei seine Trauer zu überwinden, half ihm die Anwältin ohne ihr Wissen dabei?

So schob der Dämon die Frau nach hinten, bis sie die Kante des Bettes an ihren Kniekehlen spürte. Er setzt sich zuerst und zog sie mit auf die Matratze. Sofort begann der Dämon, Lara zu liebkosen. Seine Hände, die Spitzen der Klauen, selbst seine Zunge und die Zähne setzte er dabei ein, um ihr Genuss zuschenken.

Nur langsam flaute das unglaublich himmlische Gefühl was sie ereilt hatte ab. In seinen Armen zu liegen vermittelte Lara ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Es weckte den Wunsch, das jede Nacht empfinden zu können, dennoch gab sie sich dieser Illusion nicht hin. Das es aber die nächsten Stunden wahr werden würde, zeugten seine leise geflüsterten Worte und die zärtlichen Liebkosungen, mit denen er sie nach dem Liebesspiel bedachte.

"Schlaf jetzt. Wenn du aufwachst, werde ich immer noch bei dir sein. Das verspreche ich dir."

Es waren keine leeren Worte, denn genau das hatte er vor. Während Dilara hinüber in das Reich der Träume glitt, wanderte Akiras Blick zum Fenster, wo inzwischen die Sonne aufging.

...tbc...

3. Kapitel - Werden Träume wahr?

Werden sie? Oder trennen sich die Wege von Mensch und Dämon.